



edition metáfrasi

Der thematische Bogen der Gedichte dieses Bandes ist weit gespannt und reicht von der Grundlage europäischer Kultur, der Tradition der klassischen Antike, die in der griechischen Dichtung freilich nicht als museales Aufbewahrungsstück, sondern als lebendiger Teil alltäglicher Sicht auf die Welt stets erkennbar bleibt, bis zur krisengeschüttelten Lage Griechenlands am Rande Europas. Von der Nostalgie und der Larmoyanz, die so manchen zeitgenössischen Blick auf Griechenland prägen, finden wir in diesen Gedichten keine Spur. Die acht Dichterinnen der zweiten und dritten Nachkriegsgeneration, deren Texte hier in deutscher Erstübersetzung vorliegen, zeigen uns vielmehr die Vielfalt und Beweglichkeit der neugriechischen Lyrik als einer in großer Tradition stehenden und zugleich im Aufbruch befindlichen Literatur.

Wo man spazierengehen kann und es Orangenbäume gibt

Gedichte von Glykeria Basdeki, Niki Chalkiadaki, Katerina Chandrinou, Eleni Galani, Phoebe Giannisi, Anna Griva, Xenia Papadopoulou, Alexandra Sotirakoglou

Übersetzt von Jorgos Kartakis und Dirk Uwe Hansen

Γλυκερία Μπασδέκη

Glykeria Basdeki

Dritte Klasse

Ich bin neun,
gehe in die dritte,
Mama ist nicht tot,
alle im Haus leben (noch),
ich habe Hefte, ich habe Buntpapier, ich mag
Dimitris aus der
fünften,
ich werde nicht so schnell alt, das
kann noch
Jahre dauern,
ich werde das Gymnasium hinter mich bringen, die Uni,
Weihnachten,
ich kann die Zunge rausstrecken, mich ausziehen für jemanden,
Jahrestage haben, aber noch bin ich erst neun,
Brüche haben wir nicht (noch nicht).

**Frag mich nicht
warum mir der Kopf wehtut am Montagmorgen**

Tanten fliegende
Gagarin-Tanten
Tanten vor denen dich
der Allmächtige beschütze

in Schale geworfen
dieses Gesindel –
als wären sie noch am Leben
sage ich euch

scharenweise
alle aus einem Stall
in ihren Intensivstation-Taucheranzügen
den Pelzmänteln
von ihrer Hochzeit

tief innen im Gedicht
und lachen da.

Αυτός ο άντρας
κατάπιε
ένα τραγούδι

έκτοτε
κατοικεί¹
στο μπλε

ντύνεται κόλες
της
συσκότισης

την τρέλα του
τη λέει
Αεροπορία

Der Mann da
hat ein Lied
verschluckt

seitdem
wohnt er
im Blau

bekleidet sich mit den Papierblättern
der
Verdunkelung

seinen Wahn
nennt er
Luftwaffe.

Die Freunde und die Hunde

sie

lieben mich doch mehr
sie kennen mich

sie hängen
an meinen Augen

(du bist unsere Schöne
sagen sie mir)

tagelang lecken sie
meine Wunden

(du bist unsere Krippe
sagen sie mir)

die Freunde und die Hunde.

Meine Freunde.

Meine Hunde.

Love me tender

du musst mich ja
sehr lieben

dass die beiden Hämorrhoiden
dich nicht stören

Pathologie II

Mir dampfte der Kopf

und es kamen Anwälte raus
und Ärzte, Synapsen, Ganglien
zum Schmaus.

Haut ab, haut ab –
ich habe meine Mutter
bei der Dialyse.

Ich spuckte aus, stolperte, stieß
Flüche aus, ich war nicht
bei Sinnen schien es.

Haut ab, haut ab –
ich habe noch zwei Kaiserschnitte
durchzuziehen, ich habe
einen Irren zuhause
– macht, dass ihr wegkommt.

Am Ende habe ich sie überredet
– sie nahmen ihre Taschen, Herrenschlüpfer, Verträge

und gingen fort nach nebenan zu den Schlaganfällen.

Du wirst mir noch Recht geben

das sagten die Tanten, Mama, die Nachbarn –
immer eine saubere Unterhose, du weißt nicht,
wann es geschieht,

der Herzinfarkt, der
Schlaganfall, oder sei es eine
einfache Ohnmacht,

als wärest du seit langem bereit,

wie eine Dame aus gutem Haus,

dass die Ärzte
nicht lachen,
dass die Schwestern sich
nicht die Mäuler zerreißen.

Allen zum Trotz

Die Zeiten sind vorbei,
schon ewig vorbei.

Vorbei die rote Armee,
der Evros, zwei Torwarte,
sieben mit
Master, ein paar Lektoren, einer,
der mich geheiratet hat
am Ende,

der Mann in Weiß, nein
– hat er seine Meinung geändert? Aufgegeben?
Hat er anderswo angeklopft?

In Wirklichkeit weiß ich nicht,
was passiert ist.

Vorbei ist er jedenfalls nicht gekommen.

Der Sex-Tag

Es war der Sex-Tag

alle hatten Sex
Sex
ununterbrochen Sex
viel Sex

und sie war sehr einsam

die einzige Frau
die am Sex-Tag
keinen Sex hatte

sie schrieb nur über Sex

sie schrieb "Sex" "Sex" "Sex"

und weinte

Νίκη Χαλκιαδάκη

Niki Chalkiadaki

Zorn

Hättest du gewusst, dass ich aus Glas bin,
du hättest mich nicht an die Wand geworfen,
du hättest gewartet, bis ich groß werde.

Und hätte ich gewusst, dass du sterben wirst,
ich hätte dir jeden Tag die Füße gewaschen.

Aber hätte ich dir jeden Tag die Füße gewaschen,
wärst du nicht gestorben,
du wärst im Zimmer nebenan.

Ich konnte mir nicht vorstellen, dass du in eine Plastikwanne passt,
in eine grüne Plastikwanne.

Ich konnte mir nicht vorstellen, dass ich deinen Schädel waschen würde
im Waschbecken mit einem Gummischlauch, ohne zu weinen.

Die Menschen sind hart geworden, die Vögel, die Kellner.

Und du, in einer Kiste aus Metall, was kannst du mir tun?

Und ich, mit meinen beiden Beinen auf der Erde, was kann ich dir tun?

Hide and Sick

Den Freunden mit den aufgeschürften Knien
hat man T-Shirts angezogen,
und hat sie gelehrt, sich zu verstecken
– sich nur zu verstecken –

Die Freunde aus Mandarinen und Erde
hat niemand gesucht.

Sie sind wohl verfault auf den Höfen
hinter den Autos.
Ihre minderjährigen Leichen
zittern unbestattet.

Mama, steck mich wieder in deinen Bauch
– nur bis heute Abend –
und bring mich morgen auf der Straße zur Welt.

In mir trage ich
FREIHEIT genug für alle.

Entchen klein

Meinen Vater habe ich nie kennengelernt;
er ähnelte, sagt man, einem Zugvogel.
Meine Mutter war aus guter Familie,
da gehörte es sich nicht, Bastarde auszubrüten.

Ich wuchs auf im Schnabel eines Storches
ohne Empfänger,
und kam schließlich in eine Besserungsanstalt für Vögel.

Man schob mir Pfauenfedern in den Bürzel
und versuchte, mir das Deklinieren beizubringen: Die Eule, der Eule.
Unvermittelbar für eine Adoption,
eines Käfigs nicht wert
verziere ich heute Stromleitungen,
rupfe mir die Federn aus,
fülle Verandakissen,
paare mich mit Papageien aus dem Senegal,
lege Spiegeleier,
komme über die Runden mit den Krümeln der Passanten

[Sesamkringel, Rosinenbrot].

Aber fast jeden Tag gehe ich bei dem Märchenerzähler vorbei,
der hartnäckig daran glaubt, dass ich einmal ein Schwan werde.

catwoman

Ich warte, dass du nachhaus kommst, dass du deine Sachen ausziehest
– mein Gott, wie ich darauf warte, dass du deine Sachen ausziehest.

Ich liebe deine Füße,
deine Waden,
was auch immer dich fortbringt und wieder zurück.

Ein Nicken von dir, und ich springe sofort auf das Bett,
werde ganz und gar deine Lust für zuhause.

Autobiographie

Zur Stunde, da ein bezahlter Mörder
mir das Herz herausreißt,
tropft Blut von den Eichen,
die Eichhörnchen legen weichgekochte Eier
und verspeisen sie mit Genuss,
die Märchen werden eingeschlossen ins Irrenhaus.
Ich erwache wie ein Reh,
wie ein Reh, das ein Star ist.
Ich spiele die Hauptrolle in amerikanischen Zeichentrickfilmen.
Mitternacht,
Zeit, dass ich wieder ein Kürbis werde.

ICH habe Schneewittchen verraten,
Aschenputtel,
Bambi,
ICH habe sie verraten,

ICH habe noch nie meinen Mund halten können.

Familienuntergang

Verben sind verloren gegangen in diesem Haus, seltene Verben,
die küssten uns einst auf die Stirn, und brachten uns ins Bett.
Sie sind nicht mehr hinter dem Sofa, in den Schubladen, im Kleiderschrank;
sieh, wenn Mama sie findet beim Auflesen der Tränen,
faltet sie sie, setzt sie in kurzgefasste Tempora.
Wir umarmen einander als gehörten wir unserer Vergangenheit.
Der Vater ist allein im schwarzen Wasser geschwommen
und gelangte ans andere Ufer; er wartet auf uns,
die wir unseren Trauerflor am Arm trugen wie Männer,
die wir auf unseren Schultern das Mahagoni getragen haben und
das Kirschholz.
Du musst nicht weinen, Mama. Für dich lasse ich mein Haar lang wachsen.

Ρεπό

Σήμερα με σκεφτόμουν νεκρή.
Πέθανα λέει από ατύχημα
βαριά αρρώστια
κεραυνό.
Για να σε τιμωρήσω
θα άπλωνα τα μυαλά μου
στη λουλουδάτη ταπετσαρία της κρεβατοκάμαρας.
Μετά σκέφτηκα τους λεκέδες στο άσπρο χαλί.
Σηκώθηκα από τον καναπέ.
Έκανα ένα υπεραστικό τηλεφώνημα
από τύψεις
από αχαριστία
από λύπηση.
Για να σώσω το τομάρι μου

Unterbrechung

Heute dachte ich mir mich selbst als Tote.
Es heißt, ich starb bei einem Unfall,
an schwerer Krankheit,
durch Blitzschlag.
Um dich zu bestrafen,
würde ich mein Gehirn verspritzen
an die Blumentapete im Schlafzimmer.
Dann denke ich an die Flecken auf dem weißen Teppich.
Ich stehe vom Sofa auf.
Ich führte ein Ferngespräch
aus schlechtem Gewissen,
aus Undankbarkeit,
aus Mitleid.
Um meine eigene Haut zu retten.

Κατερίνα Χανδρινού

Katerina Chandrinou

mui generis

Thessaloniki ist schön Anfang September.
Geht zusammen mit Istanbul.
Und doch musst du den langsamen Zug aus Athen nehmen,
um dorthin zu kommen.
Auf den schwarzen Sitzen, wenn du genau hinsiehst, gibt es
Reliefdarstellungen von Frauen des Mittelalters, eingeschlossen
in ihren Häusern, die haben Regelschmerzen.
Nach zehn Stunden ungefähr kommst du an, der Stationsvorsteher
bedankt sich
bei jedem einzelnen Fahrgäst und schenkt ihm
einen Hut, der oben
einen Adler hat.
Du beginnst herumzulaufen und die Farben sind so
matt,
dass du dich an alle deine alten Schulkameraden erinnerst.
In dem Meer, in dem du schwimmst, bekleidet,
gibt es einen immer geöffneten Tempel.

Geh hinein.

Puritanismus

Irgendwo im Zentrum meines Bettes ist ein schwarzes Loch,
das führt ins Mittelalter.

Fällst du hinein, triffst du greise Rechtsgelehrte mit schwarzen Talaren,
die Nacht und Tag arbeiten in hohen Büchersälen.

Neben einer Kerze bemühen sie sich,
aufgehobene Regelwerke und Verordnungen wieder in Kraft zu setzen,
die Jahrhunderte lang der Welt das Lächeln raubten.

Ειρωνεία

Η αλήθεια
είναι μια ηλίθια από
άλφα'
γίνε εσύ από
σπουργίτι
λύκος αγέρωχος και θα' χεις
όλη
μου
την
τρυφερότητα.

Ironie

Wahrheit
ist nur eine Narrheit,
die mit W anfängt.
Hör du auf
ein Spatz zu sein
und werde ein starker Wolf,
dann wirst du
all
meine
Zärtlichkeit
haben.

Kallirrhoestraße

Dass ich mich nicht umbringe, liegt nicht an dir, es liegt
an ein paar Säulen
– korinthischen –,
die sich unerwartet erheben aus all der Scheiße der Stadt
wo
ich groß geworden bin.

einstürzende neubauten

Du sagtest,
dass ich nicht daran gedacht habe,
wie ich meinen Namen schütze,
und ein neues Gesetz sei erlassen worden,
das verbiete Balkone.

Wir machten uns auf den Weg,
um gemeinsam die Bauunternehmer zu finden,
die die Hochhäuser begrenzen.

Ich sagte,
dass ich wisse, wie wir gehen müssen.

Die Richtung stimmte,
doch die Spur verengte sich plötzlich
und ein paar prähistorische Wurzeln,
einige Wurzeln aus prähistorischer Zeit versperrten uns den Weg.

Ich war danach gezwungen viel zu schlafen,
um mich zu erholen.

Als ich erwachte, flackerte das Licht,
und ich rief dich an,
aber du hattest schon ganz allein den Weg gefunden
zu den Bauunternehmern
und stelltest das Telefon auf Lautsprecher um.

Erscheinung am Mittag

Du saßt
am Schreibtisch meiner Kinderjahre
– dem weißen –

und so, wie die Sonne sich in deine Haare
geflochten hatte,
glichen sie für einen Moment
den meinen.

In deinen Händen hattest du
vollgeschriebene Seiten
– es stellte sich heraus, dass sie von mir beschrieben waren –
und strecktest sie mir entgegen.

Du sagtest:
«Da ich mich nach deinen Texten sehne,
befreie sie von Manierismen!»
Etwas anderes sagtest du nicht,
du hielst mir nur meine Blätter entgegen
als wären sie Tafeln, als wärest du
Moses.

Nicht-Berührung

Verschwitzt kam sie an.

Bevor sie in den Aufzug stieg, versuchte sie,
um nicht vor Schweiß zu glänzen,
sich mit Hilfe seiner schweren Tür etwas Luft zu verschaffen.
Sie stieg im angegebenen Stockwerk aus.

Man öffnete auf ihr Klingeln.

Im Wartezimmer ein Sofa mit hölzernen Füßen
wie kranke
Hunde.

Es war dieses Sofa, auf das sie sich setzte und wartete und ...

Er kam nicht. Eine Zeitlang später
sagte man ihr höflich, dass das nicht ungewöhnlich sei.

Man gab ihr den Hut in die Hand.

Dann folgte die Andeutung einer halben Umarmung,
die in Wirklichkeit dem anderen
den Weg weist
aus
einem
Raum.

Ελένη Γαλάνη

Eleni Galani

Der Schrei*

Blut tropft vom Hügel von Ekenberg
die Sonne feurige Zungen an deinem provisorischen Himmel
der Oslofjord, das Skagerak im Hintergrund
zwei gelassene Passanten
Sansibar ist weit weg sehr weit weg
die hohlen Körper des Ertrinkens unsichtbar
die heranrollende Flut weit entfernt
die Insel Kartakoa die Korallenriffe der Ausbruch Jahrhunderte
weit entfernt unsichtbar „Das Massaker
bildet die schönsten Landschaften“ sagtest du
und legtest die Hälfte eines Lächelns auf die Brücke
die Schönheit schmerzt wie kommen soviele Farben
der Freude in den schwarzen Rahmen des Todes so viel ersticktes
Schweigen
in deinen letzten Schrei.

*zu dem gleichnamigen Gemälde von Edvard Munch

Default

Unerträglich war die Nacht in deinen Händen
bleischwer die Erinnerung
die lieh ihre Bäume den Vögeln
und wir standen da ohne Finger
so tief drangen wir einer in den anderen ein
dass am Ende nichts blieb
von uns in dem Zimmer
dann fing die Traurigkeit an Fenster zu gebären
tausende Fenster unzählige
öffneten sich unaufhörlich
dem Licht das unbesiegbar schien
so sehr dass meine Seele wund wurde

Ich versuchte:
Ändern (ALT)
Kontrollieren (Ctrl)
Löschen (DEL)

Vergeblich

Die Gefühle nahmen überhand
Das Programm stürzte ab
Zuletzt versuchte ich Flucht (ESC)
aber meine Münzen waren verschwendet für nichts
und unwiderruflich

Bankrott (Default)

Acharavi*

Ich gehöre zur Gattung der Lippenblütler meine Mutter

riecht nach Erde in ihrem Mund

blüht Rosmarin Minzestengel
hindern sie daran zu sprechen daher
bleibt sie stumm
in den Sommern fasse ich ihre Haare ziehe sie glatt
sie sind breitblättrig
an den Fingern bleibt der Duft
von Basilikum sie hat
einen unerklärbaren Kummer seit Jahren
ich hielt das für eine aristokratische Eigenart
von Adligen
von Königen
dass man gezwungen wird sie zu berühren an ihnen zu riechen
später habe ich gelernt
dass Kummer kein königliches Privileg ist
kein Protokoll dafür geschrieben wird
er den Schein wahrt
keine Unterschiede macht
kein vererbtes Recht ist
er ist eine Pflanze für Innenräume
die Atemzüge befruchtet Photosynthese betreibt
mit Depressionen wurzelt und sich hemmungslos breitmacht
wie es ihr gefällt
wo Adern Küsse offene unsichtbare Risse leben
die Leben sterblicher

Lebender ihr Geruch hält lange an
nachdem sie verblüht ist
sie spricht seitdem nur ganz selten einmal
mit jemandem

sie lacht laut
mit dem hämischen
erschreckenden Lachen
eines Bauchredners

aus versiegelten Mündern
mittten aus Körpern die wie Gräber sind.

* Αχαράβη / Acharavi ist ein Dorf auf der Insel Korfu.

Γυναίκες με ψυχή κήπου

Υπάρχουν γυναίκες με ψυχή κήπου
ανθίζουν, μαραίνονται, φυλλορροούν, αιμορραγούν,
αναπαράγονται
με κιρκαδική ροή, με αυτιστική πλήξη
μέχρι να σβήσουν οριστικά ως
τον αφανισμό τους

κι αν τις ρωτήσεις το ίδιο θα έκαναν από την αρχή
οι γυναίκες με ψυχή κήπου
θα πρόσφεραν τον εαυτό τους γύρη τροφή στα
λεπιδόπτερα
να γέρνουν ξένοι πάνω τους να γεύονται γεννήτορες να
γεννούν να γίνονται εραστές ξενιστές
της καταστροφής τους

έτσι περιμένουν καρτερικά χωρίς ποτέ να παραπονεθούν
αγκιστρωμένες στη ζωή
ρίζες τραχιές
οι γυναίκες με την ψυχή κήπου

ζουν για τη θαυμαστική στιγμή που τα χρώματα
προσπερνούν
που τα φτερά ξεδιπλώνονται
και η λεπίδα του πόθου επικρέμεται
κοφτερή,
δαμόκλειος των εραστών η αποδημία

Frauen mit Gartenseele

Es gibt Frauen mit der Seele eines Gartens
sie blühen welken werfen die Blätter ab sie bluten
sie vermehren sich
in circadianem Rhythmus in autistischer Langeweile
bis sie endgültig verlöschen
nach ihrem Verschwinden

und wenn man sie fragen würde sie hätten von Anfang an dasselbe getan
die Frauen mit den Gartenseelen
sie hätten sich selbst wie Pollen als Futter
den Schmetterlingen angeboten
damit die sie besuchen sich ihnen zuneigen sie genießen sie
befruchten Liebhaber werden Wirtstiere
ihrer Vernichtung

so halten sie geduldig aus ohne sich je zu beklagen
festgeklammert ans Leben
wie rauе Wurzeln
die Frauen mit der Seele eines Gartens

sie leben für den wunderbaren Moment
in dem die Farben an ihnen vorübergehen
in dem sich die Flügel ausbreiten
und die scharfe Klinge des Verlangens hängt
über ihnen als ein Damoklesschwert
die Trennung von den Geliebten

24.00 Uhr (Post mortem)

Diese Treppe in deinem Blut bin ich hinabgestiegen mit allen meinen Adern
Habe mich nachts an der Reling festgehalten wie der Ertrunkene
an seinen Haaren.

Ich habe es gewusst. Es führte nirgendwohin.

Es gibt Treppen die führen auf Dachterrassen und Treppen die
führen in Abgründe und Treppen – Schiffe in der Tiefe die
still hinabgehen.

So rollte ich langsam und federleicht hinab wie ein Spaziergang
aufs Land.

Hände rührten mich nicht an.

Es gibt Hände wie Ruder und Hände wie Masten und Hände wie
Alraunenwurzeln
die graben in dir verwüsten dich wie Schlingen
schleifen sie dich ins Innere bis tief in ihre Verlorenheit.

Ich hatte nicht einen Moment Angst.

Ich dachte an die Zähne des Wassers.
Wie es die Blumen wegschnappt an seinem Grab
süß und sanft und still.
An die wilde Freude seines Hungers.

Es gibt Taufblumen und Totenblumen
und es gibt Blumen der Auferstehung
und es gibt eine Zeit für alle.

Dort in der Dunkelheit erinnerte ich mich.

Die Nacht hat ihre eigene Sonne.
Die Tiefe hat ihren eigenen Himmel.

Siebenundzwanzig Gespenstergeschichten

Je mehr es sich leert desto größer wird das Zimmer
die Geliebten verlassen es
tragen ihre Seele wie eine brennende Kerze
auf der flachen Hand
sie haben sich um sie gekümmert
haben sie gehalten so sorgfältig sie konnten
eine gelbe Blume weich in der fließenden Welt
in Zeiten von Unfruchtbarkeit
und Überschwemmungen

ein Damm

jetzt warten sie geduldig
auf die große Sintflut
auf die Entwurzelung
und die Reihe wird immer kleiner
die Schatten nisten sich ein
das Dunkel gewinnt immer.

Der letzte wird die seltsamste Geschichte erzählen

von den Kindern wird er sprechen die von der Nacht überrascht
wurden
als sie barfuß spielten
in den Ginsterbüschchen
von ihren Stimmen und ihrem Lachen
die kräftig widerhallten
in den Gärten

das wird er berichten mit reiner und hoher Stimme
so als wäre es die erste Geschichte der Welt
oder die schönste
auch wenn er weiß dass niemand mehr da ist um sie zu hören

dann wird er sacht die Tür hinter sich schließen
und dabei auch sein Licht
mit sich nehmen.

**Ich Persephone seit Jahrhunderten
lebte ich zwischen**

dem Dorf meines Mannes und meines Vaters Haus
in der großen Stadt ging von meiner Mutter zu meinem Gatten
es verlangte mich nie
nach einer Ehe

ich lebte zwischen

der Kellerwohnung am Viktoriaplatz in der Michael-Vo-
da-Strasse
und der großen Villa in den Bergen
in der Erde in meinen Blumentöpfen auf den abgeernteten
Feldern
geschmückt mit teuren Juwelen danach
wie geplant der Umzug – von Anfang an – und wieder für
Jahrhunderte

ich lebte zwischen

Sterblichen und Unsterblichen
glaubte nicht an Gott glaubte nicht
an mich selbst
– zu wem beten die Götter?
Welche Träume haben sie in den Nächten ohne Schlaf auf dem
Olymp
wie ertragen sie die Aussicht auf die Ewigkeit
die Abende der kosmischen Einsamkeit – Jahrhunderte lang

lebte ich zwischen

zwei ähnlich gleichgültigen Welten zwei
ähnlich ausweglosen Zielen
ich habe viel erworben und doch nicht dieses eine einmalige
wonach ich mich sehnte:

ein Haus auf der Insel

Ich Persephone
mehr noch als mein eigenes Blut
liebte ich

das Meer

Terrarium (Das Experiment von Ward)

Pflanzen gibt es die leben wie Fische
Fische die leben wie Pflanzen
Menschen mit Flügeln Menschen mit Kiemen
Menschen mit Blättern mit Dornen
Sie blühen welken vermehren sich
bilden Haufen wohnen unter einem Dach in Terrarien
Aquarien Büros drängen sich
in gläsernen Zimmern
in Baudenkmalern die sehen aus wie Treibhäuser
in den Straßenbahnen der Metro den Bussen
der Sauerstoff geht ihnen aus
ihr Atem schwindet
ihr Licht verlischt

Jahrhundertelang schauen sie von innen durch die Scheiben welken
die Tage in den kistenförmigen
Schaufenstern in denen sie keine Luft bekommen
an Liebschaften kauen Grabräuber der Finsternis
stoßen sie einander heftig
mit Zähnen mit Schnäbeln
prähistorische Wildtiere im Museum
wühlen sie in der Erde ihres Vergessens voller Wut
kriechen sie ihr Schicksal
scharren am Inneren ihrer Träume mit den Nägeln
ihr Grab

Begierden wie Klappmesser Wörter wie Nägel
Nie stoßen sie auf Grund

Φοίβη Γιαννίση

Phoebe Giannisi

Φάληρο

Το απόγευμα η μαμά
με τάιζε στην παραλία
στην άμμο πάνω του Νέου Φαλήρου
δίπλα οι τράτες αναχωρούσαν για το ψάρεμα –
τι ακριβώς είναι μια τράτα;
Είναι μια βάρκα που με δίχτυ ψαρεύει;
Όσα μπορούμε να ονομάσουμε γνωρίζοντας
κι αυτά που ονομάζουμε χωρίς να ξέρουμε
η γλώσσα
τυφλή
με δίχτυ τα πιάνει στο βυθό
βγάζει στο φως
ψάρια μαλάκια όστρακα φύκια σκουπίδια
χωρίς ονόματα
μέσα στον άνθρωπο που βλέπει
μεγαλώνοντας
τη θάλασσα μπροστά να εξαφανίζεται
κι ένα σωρό από μπάζα να του κρύβουν
τα απέναντι νησιά και τον ορίζοντα

Phaliro

Nachmittags

fütterte meine Mutter mich immer am Strand

auf dem Sand von Neo-Phaliro;

neben uns fuhren die Kutter zum Fischen aus -

was genau ist ein Kutter?

Ist es ein Boot, das mit dem Netz fischt?

Alles, was wir bennnen können, weil wir wissen, was es ist,

und das, was wir bennnen , ohne es zu kennen.

Die Sprache

blind

fischt mit dem Netz am Meeresgrund

und zieht ans Licht hinauf

Fische, Weichtiere, Muscheln, Algen, Abfall

ohne Namen

in dem Menschen, der beim Älterwerden sieht,

wie das Meer vor ihm verschwindet,

und einen Haufen Schutt, der ihm die Sicht nimmt

auf die Inseln gegenüber und den Horizont.

Prometheus

Von der alltäglichen Reibung
das Anbrennen des Holzes
das Feuer brennt aus
„Ob ich wohl noch einen
Stumpf auflege?“
fragt er sich
und stochert in der Asche.

Lesbos

Stern der Nacht all das bringst du
zurück was weit verstreut die
Morgenröte hat bringst das Schwein
bringst die Ziege bringst
zur Mutter zurück das Kind

Abendstern was weit verstreut die
Morgenröte hat alles trägst du zurück trägst
das Schwein trägst die Ziege
trägst der Mutter Kind

Venus was weit verstreut die
Morgenröte hat alles trägst du zurück trägst
das Schwein die Ziege trägst
zur Mutter das Kind

Nacht alles trägst du trägst das
Schwein trägst die Ziege
trägst zur Mutter das Kind

Beschreibung eines Einzelnen

Einen einzelnen
zu beschreiben
ist leicht
jeder ist verschieden
und wenn du
einen und einen zusammenzählst
kommt wieder ein einzelner heraus
 $1+1= 1$
jedes mal ein anderes
Kind
ein verschiedenes
genauso kompliziert
leicht zu beschreiben
die Worte sagen etwas weniger
und etwas mehr
blond dunkel mit krausen Haaren Augen blau braun
Knie stark Hände groß breit

Kea

Jedermann und seine Waffen – sagte er
jedermann mit seiner Schuld in der Welt
die Oleanderzweige im Wind
zwischen Olivenbäumen und Schilfrohren
bringen Blüten hervor und Gift

Der Unbedeckte

Vom Unbedeckten zum Berg
pra-pra-pra-pra-pra-pra
der Motor eines Schiffes
bringt das Meer mitten ins Zimmer
wie die Wärme der Laken
einen Körper
abwesend seit einer Stunde

Der gegenwärtige Moment

I

Der Wind, der die Stimmen bringt,
zupft am Ärmel und erfrischt,
bewegt den Saum des Kleides,
während auf dem Asphalt
vor den Rädern
der Spatz tanzt mit dem Schmetterling.

II

Ich öffne den Mund, um zu sprechen,
doch er beißt von allein die Zähne zusammen,
du, eine Muschel,
ein verstecktes Wort,
vergraben im Meeresgrund,
ein Weichtier,
unbeweglich auf dem Sand,
mit deinen Fühlern,
die sich drehen zu mir.

III

Denn der Moment ist nicht zu begreifen,
ist überhaupt nicht gegenwärtig,
die „Gegenwart“
„das, was hier ist“,
ist Raum statt Zeit,
die Sprache erklärt den Mangel.

IV

Denn die Sprache entgeht dem Sinn,
meine Worte,
der Stab,
ein Kieselstein
sind nur geliehen,
vage Erinnerungen an eine andere Gestalt,
die vor mir den Weg öffnet,
und der Weg, wenn er wieder betreten wird,
ist meiner und ist es nicht,
und der Weg, wenn er wieder betreten wird,
wurde er eine Grube, damit ich hineinfalle.

V

Denn die Hand, die die Worte schreibt,
spricht eine Sprache,
verteilt, gewährt,
bringt, was dir am meisten zugehört,
auch wenn es geliehen ist,
teilt die Zeit in Portionen ein,
teilt, erweitert weit fort von uns allen,
schön und erhaben schreitend,
die Beine erhoben im Rhythmus,
Musik
öffnet sich zum anderen,
zum Himmel,
reine Liebe,
mittten im Mangel
apollinischer Tanz,

auf dem Kai ist der Mond an der Reihe,
seinen Auftritt zu verweigern.

Άννα Γρίβα

Anna Griva

Die andere Welt

Sie hatten ihr gesagt, dass ihre Mama im Himmel ist,
dass Gott sich um sie kümmert, ihr Honig zu essen gibt,
und dass Blumen in ihren Haaren wachsen.

Am Gedenktag nahmen sie sie mit,
sie hatten sich darauf geeinigt, nicht zu weinen
und vom Honig zu sprechen
und vom Himmel,
der groß ist und schön,
wo man spazieren gehen kann und es Orangenbäume gibt.

Aber sie hörte gar nicht zu,
sie war nicht fröhlich und nicht traurig,
in der Ferne betrachtete sie eine Beerdigung,
Frauen, die an der Mauer lehnten
um zu weinen,
ein Klageschrei, der ihr an den Ohren riss,
während sie zwischen den Grabsteinen herumtollte
mit einem imaginären Ball,
den sie hinaufschoss bis zu den Wolken.

Später entzündeten sie das ewige Licht
für ihre Mama und gingen.

Sie dachte darüber nach, wie schwer es ist,
das Licht anzuzünden:
Öl, Wasser, Docht,
Streichhölzer, Wasser, Flamme,

das durchsichtige Gefäß,
am Boden die Spiegelung im Glas
und ein Veilchen, die Blütenblätter in einer kleinen Pfütze aus Öl.

Leicht
flogen die Schmetterlinge auf vom Sarg,
um an das Innere der Blüten zu kommen.
Ihr Murmeln auf den Flügeln,
ein Knirschen von Holz,
das lauter wurde
und lauter...

Zu den fließenden Wassern

Die Wand ist weiß.
Wenn du einen Sprung machst,
gelangst du ins Nichts.

Seit dem Morgen sammle ich Blätter
und klebe sie mit Spucke
an die Wand;
dicht an dicht beginnen sie, einander zu lieben.
So, glaube ich, werde ich das Nichts verschließen.

Am Abend stecke ich meinen Kopf hinein
und von der anderen Seite
höre ich eine Melodie.

Die Blätter fallen alle ab.
Das Echo ihres Fallens
ist der Faden, der meine Füße
ans Haus fesselt,
während ein Schwarm Fische
durch mich hindurch schwimmt
zu den fließenden Wassern
des anderen Ufers.

Gebet

Schwarze Strudel der Meere
ich bin der Fisch.
Schwimmen, nur Schwimmen,
dann werde ich eure Quellen finden.
Treibt mich nicht hinaus ins Licht!
Das Dunkel will ich,
nach dem Dunkel sehne ich mich,
dort wird mein uraltes Element leuchten,
dort werde ich dann den Mond nicht mehr sehen,
diesen Holzwurm der Nacht.

Επιβάτες

Βαδίζοντας νύχτα τη λεωφόρο
τα μάτια μου πονούσαν από ένα φως παράξενο
σε μια γωνιά ξεπρόβαλε ο παππούς μου
νεκρός εδώ και χρόνια
και σε ένα δέντρο είδα το γιο μου να καρπίζει
αγέννητο από αιώνες
ίσως ο χρόνος να με έπαιζε
σε τράπουλες προσώπων που δεν θα ξαναδώ

ξάφνουν ένα αυτοκίνητο σταμάτησε
στις άκρες των ποδιών μου:
ανοίγει η πόρτα με αρπάζει
και τρέχει πάλι προς το άγνωστο

κάθε νύχτα σταματάμε
και κλέβουμε άλλον ένα.

Passagiere

Ich ging langsam in der Nacht auf dem Boulevard,
meine Augen schmerzten von einem seltsamen Licht,
in einem Winkel tauchte mein Großvater auf,
der seit Jahren schon tot ist,
und in einem Baum
sah ich meinen seit Ewigkeiten ungeborenen Sohn wachsen.
Vielleicht hat die Zeit mich ausgetrickst
beim Kartenspiel mit Gesichtern, die ich niemals wiedersehen werde.

Plötzlich hielt ein Auto
direkt vor meinen Fußspitzen:
Die Tür geht auf, es schnappt mich
und rast wieder davon ins Unbekannte.

Jede Nacht halten wir vor jemandem an,
entführen noch einen.

Der Maulwurf

Ich verkrieche mich tief unten
zwischen den Wurzeln der Bäume
und höre die Brandung,
das Schluchzen unterirdischer Welten.

Die Geschichte der Menschheit hängt
an meiner Hacke.

In dunklen Nächten
treffe ich die Mutter des Odysseus,
die strickt ihm ein Jäckchen,
für den Fall, dass er wieder zurückkehrt.
„Kalt ist es hier unten,”
sie nickt mir zu und lacht,
„das ist kein Ort für Überlebende.”

Wie kann ich ihr sagen,
dass sie einen unsichtbaren Faden hat,
dessen Knoten nicht binden,
sondern bei jedem Stich
das Deckchen der Morgenröte wieder
lautlos auftrennen.

Das werde ich ihr nicht sagen:
Die Maulwürfe nehmen das Ewige
nicht in den Mund,
sie graben nur.

Und sie dürstet immer noch

Die Seele hat eine Finsternis
so groß wie ein Elephant.
Auch wenn du sie hundert Jahre tränkst,
dürstet sie immer noch.

Ich habe, sagt sie dir,
meine Kinder großgezogen
im Schweiße meines Angesichts.
Wie Schlangen habe ich sie großgezogen.
In den Unwegsamkeiten der Sprache
und in den Abgründen der Küsse
habe ich mit Blut
alles Schmutzige des Tages gewaschen.
Und mein Rücken ist zum Arsenal
eurer zerbrochenen Schiffe geworden.
Bei der Gaumenzapfenlese
lasse ich Tränen in die Welle fallen
und besinge die betrunkenen,
todgeweihten Seeleute.

Die Seele hat eine Finsternis
so groß wie ein Elephant.
Auch wenn du sie hundert Jahre tränkst,
dürstet sie immer noch.

Worte

Mein eigener Engel
kann durch Spalten gehen,
sein Geist glättet sich,
damit er leichter hindurchgleitet,
ihre Flügel legen sich
an die Wurzel des Halses.

Für ein Weilchen sitzt er zu meinen Füßen
und erzählt von seinem Flug
über Städte und Abgründe.
Ich gebe ihm Körner zu essen,
und er löscht seinen Durst
mit Wasser aus meiner Hand.

Mein eigener Engel bringt
niemals Nachrichten,
auch keinen Rauch aus der anderen Welt.
Er sprach nie zu mir von Gott
oder Erzengel-Geschwistern.
Er fragt mich nur, wie es ist, einen Körper zu haben,
wie Liebe sich aus Küsselfen entwickeln kann,
wann die Erinnerung Schmerz bereitet,
und wie man ihm entkommt.

Aber vor allem fragt er,
ob die Worte sich in der Luft verlieren,
oder ob sie zu Engeln werden,
bis sie ihr Ziel erreichen.

Hekabe

Seit ich ein kleines Mädchen war,
kamen aus meiner Brust
Tränen und geronnenes Blut,
und mein Gehirn strotzte von
Bäumen und Gehenkten.

Meine Mutter sagte immer,
mein Name sei Schuld daran:
Der unterschied sich nur wenig
von dem der dunklen Hekate.
Der Name stimmte nicht,
daher riefen sie mich
einen jungen Zweig, eine frische Brise
und den Duft der Ebenen.

Ich hatte es seit Jahren nicht gehört
und vergessen, wie ich hieß,
doch eines Morgens, als ich aufstand,
da war ich nur noch zum Teil vorhanden,
und mein Selbst schrie:
Wer bist du, wer bist du?
Dann, wie verzaubert,
antwortete ich meinem eigenen Inneren:
Ich bin Hekabe,
Hekabe,
meine eigene Beute,
Dienerin der Unterweltsgötter,
mein Schicksal ist es, Verstecken zu spielen,

ein zerbrochenes Gefäß bin ich,
ich bin Hekabe.

Und die Göttin stieg herauf,
weil sie dachte, dass ich sie gerufen hatte.
Du, meine Auserwählte, sagte sie zu mir,
der Buchstabe rettet dich nicht,
ich habe auf dein Wort gewartet,
auf all das, was dich raubt.

Am Ende wurde auch Troia so erobert,
so, wie die Zähne der Göttin
wie von Sinnen schlugen
in die Mauern und in unsere Häuser.

An jenem Tag
regnete es Beschwörungen.

Die Ertrunkene

Ich wandle auf den Wassern.
Herr, hast du mich gehalten,
damit ich auf der Welle wandeln kann?
Oder haben die Vögel mit den Fäden
meine Ellenbogen gebunden
und ziehen mich nun sacht,
ohne dass die Knochen brechen?

Ich wandle auf den Wassern.
Herr, hast du mich gehalten,
damit ich auf der Welle wandeln kann?
Oder wählt der Schaum des Meeres
sich Akrobaten?

Herr, hältst du mich vielleicht noch
auf einem tieferen Grund,
der wahrhaftig dein ist?
Dort ist der Himmel Salz,
und jeder Weg ist Sand,
dort sind meine Freunde Wracks,
und meine Kinder sind Fische.
Und will ich noch einmal ertrinken,
dann gibt es keine tiefere Tiefe mehr,
dann bleibt nur noch das Blut der Erde,
du, meine ewige Wunde, mein Herr.

Ξένια Παπαδοπούλου

Xenia Papadopoulou

Fresco in ägyptisch Blau

... oder vielleicht eine Xerographie?

Ich kenne einen Araber
der das Brot in einer glühenden Gasse
langsam aufgehen lässt
der sich locker
sein schwarz-weißes palästinensisches Tuch um den Kopf
bindet
und der einen Blick hat so trüb
wie der eines Fisches in der Auslage des Fischhändlers

der „aiwa“ ruft
nachdem er es vorausgesehen hat
und sich bereit hält mit der Patrone
in der sechsfingrigen Hand

der wenn ich seekrank werde in den Gassen Kairos
mir eine süße „shisha“ gibt
und den Blick von den himmelhohen Minaretten
nach dem Willen Allahs

der ein unbegreiflicher Fels ist
mit glänzenden Flanken
Scherbe einer Amphore
ausgelegt in vollkommener Geometrie

dessen schmale Augenschlitze
mir seine eine einzige Wahrheit sagen
und der Krokodilsnacken
sagt alle übrigen

mit dem ich
wenn beim Essen manchmal der Strom ausfällt
das Essen auf dem Teller vergesse
und wir betrachten beide
die gleichen hohen Sterne
unseres einsamen Atmens

den ich bewahre in meinem Gedächtnis
wie er selbst es will:

ein enkaustisches Bild.

Abateph

In der ersten Zeit
war die Netzhaut gereizt
irgendein entfernter Verwandter
grub das hintere Beet um
während auf der Brust Unkraut wuchs

kurz vor dem Ende
zog er mich an den Haaren

nachdem ich ihn überholt hatte
schlugen seine Pferdeaugen
nach mir aus

der Körper protestierte
wurde zum Haken für Dschebellas
Fett auf den Weisheitszähnen

ich bin es leid geworden das Zahnfleisch bluten zu machen
ich gehe fort

gehe fort

aber vernünftig
werde ich nicht.

Chihuahua City, Nord-Mexiko

Ein Krampf ist das plötzliche Zucken eines Muskels, verbunden mit einer Versteifung und Schmerzen im betroffenen Körperteil. Glücklicherweise erleidet das Herz keine Krämpfe. Gips härtet, nachdem er mit Wasser vermischt worden ist, schnell aus. Das Element Wasser hängt mit allem zusammen, wovor du fliehst. Der Gips ist Salz, und das Fleisch des aufgespießten Lamms ist lecker. Dabei ist die vom Feuer weggeschnappte Haut der beste Appetithappen. Athanasios Diakos ist das Salz des Lebens. Die Wüste ist unendlich und der Wendekreis des Krebses strahlt wie das goldene Vließ. Das Blut an den Händen des Fleischers ist kein gallisches. Die Antilope, die wir Don nannten, hat halbzerfressene Seiten. Ein hungriger Puma hat sie angegriffen. Jeden Abend setzen fünfzig Sterne die Atmosphäre in Brand und bieten einen unerwarteten Anblick. Maria Magdalena schnupfte Sternenstaub, Johanna von Doraina Schießpulver. Kill Jesus every day in the name of our sins. Gips hört, nachdem er mit Wasser vermischt wurde, auf, weißer Staub zu sein. Er wird zu einer festen, nicht löslichen Masse. Er wird zu einer Wirklichkeit wie ein gipsernes Herz. Fast so unergründlich wie eine Science-Fiction-Konstruktion. Wie ein Sternenkrampf, der in ein schwarzes Loch gesogen wird.

Παραπόταμος του Νείλου

Όλα ξεκίνησαν στον μεσημεριανό καφέ
μια Αιγυπτιακή παρτίδα χαρτιά
σε μια αποικία για αρχαιολόγους

οστέινοι νεοσσοί
εκκολάφθηκαν στην εύφορη κοιλάδα
κύων και όνος η φετινή εσοδεία

καθώς βράδιαζε χάσαμε τα κλειδιά
στον αεραγωγό
– τα βρήκαμε
αλλά η κλειδαριά έσπασε
όταν αγαπήσαμε τα ψάρια
του παραπόταμου

και να σκεφτείς
ότι μέχρι χθες
ήμασταν χωμάτινο κουβάρι
από λογής χέρια

κοιμένα από τον καρπό

Nebenfluss des Nils

Alles begann beim Kaffee nach dem Mittagessen
eine ägyptische Kartenpartie
in einer Siedlung für Archäologen

Kükens aus Knochen
waren ausgebrütet worden in dem fruchtbaren Tal
Hund und Esel die Ernte dieses Jahres

als es dunkel geworden war verloren wir die Schlüssel
im Luftschacht
– wir fanden sie wieder
doch das Schloss zerbrach
als wir die Fische des Nebenflusses
zu schätzen lernten

du solltest bedenken
dass wir bis gestern
ein lehmiges Knäuel waren
aus verschiedenen Händen

abgeschlagen an den Wurzeln

Tavan Tampourou

(für Emily Verla)

Das worin wir übereinstimmen liegt nahe am Meer

zwei Salzheringe der Wüste
die die Nacht fürchten in der Schlucht

in der Ferne
die scheinbar verlassene Hälfte
eines Zwillingshauses
unter monströser Vegetation

die andere Hälfte gehört unserem Bruder
den haben wir eingeschlossen im Kalk
und er atmet langsam

du erinnerst an eine Dichterin
deren Namen ich vergesse
ich erinnere an eine Zuflucht
für vorübergehende Liebschaften

während der Suche nach Grautönen
verdunkeln Fledermäuse
den Augustnachmittag

„Wir jagen
dem absoluten Dunkel nach
wie der Hahn es verabschiedet hat
beim ersten Abendmahl.“

In der Stunde des Wolfes

Tagelang über dem Telephon
in Sekundenbruchteilen fand ich mich in der Antarktis
das Blut floss in die Adern unter Klagen
die Augen brannten vom Mangel an Widersprüchen

diesen Weg bin ich schon gegangen
ich weiß wie das Wild sich ernährt in der Nacht
die Fallen des blinden Wassers
das auf deinem Rücken sitzt und dir die Sporen gibt

die Tentakeln des Nordlichts finden mich schlafwandelnd
und der Wind sagt zu mir:
„Da bist du keine Ausnahme“

ich klebe Bruchstücke zusammen mit zerbrochenen Kanten
„die Hände schmarotzen nicht“
rufe ich mir ins Gedächtnis
und in meinen Armen halte ich ein vollkommenes
Fragment

in der grauen Dämmerung stelle ich die Uhr
mit dem roten Zeiger als Wecker
und die durchsichtigen Minuten
rahmen ein Gedicht mit Zeichen von Tesafilm

bei dieser Hitze
ühlst du dich wie ungegeossenes Basilikum auf einem Athener Balkon
hier wo du für jeden kleinen Parthenon den du baust

eine unterirdische Terrasse
findest.

Sahara

Auch wenn
die Sahara
Kulisse wäre für ein Puppentheater
auf einem weißen Tuch
mit Araberpferden im Flug
ein wirbelnder Derwisch
oder ein Funker
den die Striche und Punkte verschlungen haben
wenn es das mythische Eldorado wäre
in den Armen einer Jungfrau
oder eine leere Sanduhr
in den Händen
eines angenommenen Kindes

und was wenn sie nichts wäre
von all dem

das Festland der Oase
wird
ein unerfülltes Verlangen
bleiben

Αλεξάνδρα Σωτηράκογλου

Alexandra Sotirakoglou

Einzelkind

(Ein Auszug)

1.

Mein Bruder,

ich denke an dich –

vor allem denke ich abends an dich.

Dass du nicht geboren wurdest ist eine egoistische

(deine einzige egoistische) Tat von dir.

Ich hocke da und starre an die Wände unseres Hauses.

Am Anfang hasst man sie,

dann gewöhnt man sich an sie,

am Ende braucht man sie.

Ich stehe unglaublich unter Spannung

– dabei bin ich doch sonst so träge –,

ich koche vor Wut, dass ich zerstören will, geht gegen meine Natur.

Ich schlage den Weg ein, der für dich bestimmt war.

Wenn dieser Zwang nicht typisch ist für mein Geschlecht,

sondern deine Autorität, die sich in mir verkörpert,

dann haben unsere Eltern sich geirrt!

Aber verlass mich nicht.

Wie auch immer die Dinge stehen, verlass mich nicht.

Ich küsse dich,

Deine Schwester

2.

Eines Tages werde ich den Laptop aus dem Fenster werfen
(Handy auch),
werde mir meinen Rucksack schnappen,
zweimal Wäsche zum Wechseln rein und ein Handtuch,
das Geld, das ich zusammenkratzen kann.
Die Haare werde ich mir abschneiden!
Es wird wild und gefährlich!

Das hab ich so abgemacht mit einem Narren, Jerry
(ist am Herzen gestorben,
er konnte kilometerweit laufen).
Meine Füße werde ich brauchen,
denn das Ticket zwischen den Zähnen
ist nur ein Stück Papier mit den Namen zweier Städte.

Bruder, ich lass mich nicht einsperren.
Ich will nur
Kippen paffen, Tequila trinken, will über Kavafis sprechen,
will, dass die Umstände sich ändern, und wenn ich sie dazu
zwingen muss.

Das muss so sein, verstehst du?
Wenn du kannst, wette auf mein Glück.
Irgendwie – auch wenn du schon wieder Gewissensbisse hast –
wird man dir recht geben.

3.

Wenn ich auf den Bus warte,
trete ich die Kippen anderer Leute aus auf dem Gehweg
– ich vernichte die Kinder des Wartens,
als wären sie Ameisen.
Unwillkürliche Bewegung.

Ich hatte schon immer böswillige Beine,
die stellten sich gern zur Schau.
Die konnte ich nackt in die Brenneseln stecken, um den Ball zu holen,
damals als man mich nach den Kratzern
und aufgeschürften Knien taxierte.

Wann habe ich mich das erste Mal rasiert?
Seit wann ist die Naht da im Schritt im Weg?
(Verdammst noch mal, ich weiß es nicht mehr.)
Nur dass ich ein Mann sein wollte
– auch jetzt, wo ich es nicht will –
so ungezähmt wie ich geblieben bin: Sollte ich sie bestrafen?

4.

Donnerstag bei Tagesanbruch
(endlich allein).

Mit der Moral nehme ich es nicht so genau -
ich glotze in den Spiegel und sehe meine Haare.
Es bleiben offene Wunden.

Wenn es eines gibt, worüber ich mit dir sprechen
könnte,

wäre es das Zusammengehören.

Ich würde ungefähr so anfangen:

„Es gibt da etwas, das du besser weißt als ich,
etwas, das alle Welt besser weiß als ich“.

5.

Seine Hose riecht nach Benzin:

«Du solltest eine Dame sein», sagte er.
Wenn es sich ergibt, dass du mit mir ausgehest
– wenn du mich kennenzulernen, dann wirst du
darin, wie ich dich anlächle, meinen Vater erkennen,
und ich werde dich
voller Interesse nach deinem Leben fragen
– werde ich einen Witz machen
und dabei die Rechnung nicht weiter beachten.
Ich habe dich eingeladen.
Dabei muss ich doch
Haltung beweisen, denn mein Vater hat gesagt,
ich soll eine Dame sein.

6.

Alles begann, wie es sich gehört.

Ich wurde geboren
(sie wollten mich ja um jeden Preis).
Ich öffnete meinen Mund,
wurde ein schwarzes Loch
und wuchs heran.
Zum Fasching schneiderten sie mir ein Erwachsenenkostüm.
Unter Tränen.
Auf den Leib.
So erfuhr ich von jener Welt, deren Mittelpunkt der Mensch ist
– nicht ich –
Ich wurde zerschnitten (aß meinen Vater).
Ich war spät dran (hatte meinen ersten Mann mit siebzehn).
Ich sterbe daran!

7.

Αδερφέ μου,

δεν είναι αλήθεια
ότι δεν προσπάθησα,
ότι δεν έβαλα βαθιά το δάχτυλο στο στόμα.

Ησύχασε τώρα.

Ούτως ή άλλως,
σου έδειξα να τρέχεις.

Φύγε λοιπόν – εγώ
ξόφλησα.

7.

Mein Bruder,

es ist nicht wahr,
dass ich es nicht versucht habe,
dass ich meinen Finger nicht tief in den Mund geschoben habe.

Reg' dich jetzt nicht mehr auf.

Wie auch immer, ich habe dir gezeigt
wie man läuft.

Du kannst also gehen – von mir
ist nichts mehr zu erwarten.

Autorinnen

Glykeria Basdeki wurde 1969 in Larisa geboren und lebt in Xanthi. Sie hat Geschichte und Griechische Philologie studiert und arbeitet als Lehrerin. Sie betreibt den Blog CRYING GAME.

Niki Chalkiadaki wurde 1980 geboren. Sie absolvierte ein Studium am Philologischen Institut der Philosophischen Fakultät der Aristoteles-Universität Thessalonike mit dem Hauptfach Sprachwissenschaften und war Stipendiatin im Postgraduate-Programm „Kreatives Schreiben“ an der Universität von West-Makedonien.

Katerina Chandrinou wurde 1979 geboren. Sie lebt in Athen und arbeitet als Rechtsanwältin.

Eleni Galani wurde 1975 in Athen geboren. Sie studierte Archäologie und Kunstgeschichte in Athen, Paris und Barcelona. Sie lebt seit 2013 in Frankfurt/M.

Phoebe Giannisi wurde 1964 in Athen geboren. Sie studierte Architektur und unterrichtet an der Universität Volos.

Anna Griva wurde 1985 in Athen geboren. Sie studierte Griechische Philologie in Athen und in Rom Literaturgeschichte.

Xenia Papadopoulou wurde 1982 in Drama geboren. Sie ist Antiken- und Gemälderestauratorin (MSc Universität Göteborg).

Alexandra Sotirakoglou wurde 1990 in Thessalonike geboren. Sie studierte Pädagogik und Kreatives Schreiben und arbeitet als Lehrerin.

Inhaltsverzeichniss

Glykeria Basdeki

Dritte Klasse	6
Frag mich nicht ...	7
Αυτός ο άντρας Der Mann da	8 9
Die Freunde und die Hunde	10
Love me tender	11
Pathologie II	12
Du wirst mir noch Recht geben	13
Allen zum Trotz	14
Der Sex-Tag	15

Niki Chalkiadaki

Zorn	18
Hide and Sick	19
Entchen klein	20
catwoman	21
Autobiographie	22
Familienuntergang	23
Ρεπτό Unterbrechung	24 25

Katerina Chandrinou

mui generis	28
Puritanismus	29
Ειρωνεία Ironie	30 31
Kallirrhoestraße	32
einstürzende neubauten	33

Erscheinung am Mittag	34
Nicht-Berührung	35

Eleni Galani

Der Schrei	38
Default	39
Acharavi	40
Γυναίκες με ψυχή κήπου Frauen mit Gartenseele	42 43
24.00 Uhr (Post mortem)	44
Siebenundzwanzig Gespenstergeschichten	46
Ich Persephone seit Jahrhunderten	48
Terrarium (Das Experiment von Ward)	50

Phoebe Giannis

Φάληρο Phaliro	54 55
Prometheus	56
Lesbos	57
Beschreibung eines Einzelnen	58
Kea	59
Der Unbedeckte	60
Der gegenwärtige Moment	61

Anna Griva

Die andere Welt	66
Zu den fließenden Wassern	68
Gebet	69

Επιβάτες Passagiere	70 71
Der Maulwurf	72
Und sie dürstet immer noch	73
Worte	74
Hekabe	75
Die Ertrunkene	77

Xenia Papadopoulou

Fresko in ägyptisch Blau	80
Abateph	82
Chihuahua City, Nord-Mexiko	83
Παραπόταμος του Νείλου Nebenfluss des Nils	84 85
Tavan Tampourou	86
In der Stunde des Wolfes	87
Sahara	88

Alexandra Sotirakoglou

Einzelkind (ein Auszug)	92
-------------------------	----

ISBN 978-3-942901-32-1

1. Auflage 2018
Verlag Reinecke & Voß
c/o Bertram Reinecke
Anhalter Str. 8
04129 Leipzig
© Reinecke und Voß
Covergestaltung Charlotte Hintzmann
(Alle Rechte vorbehalten)
www.reinecke-voss.de